

Die holländische Abteilung der BBC während des Weltkrieges

Autor(en): **U.I.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

englischer und amerikanischer Musik. Dieses letzte Verbot wurde jedoch aufgehoben, als die deutschen Behörden in Dänemark ein Doppelprogramm eingeführt hatten, womit das Abhören des dänischen Rundfunks anstatt der Nachrichten des englischen Rundfunks bezweckt werden sollte. Zur gleichen Zeit wurden auch die Sendungen mit nationalem Charakter eingestellt. Das Rundfunkpersonal trat den Deutschen die Organisation ihrer eigenen Sendungen ab und beschränkte sich mit der Ausarbeitung der notwendigsten dänischen Programme. Seine Stellung wurde jedoch bald so unhaltbar, dass die Rundfunkangestellten des öfters versuchten, ihren Rücktritt einzureichen. Jedesmal konnten sie jedoch vom Rundfunkrat und von der dänischen Verwaltung zum Bleiben bewegt werden.

Die am 19. September 1944 gegen die dänische Polizei unternommene Aktion verschärfte noch die Lage. Die Sprecher der «gesprochenen Zeitung» weigerten sich, die deutsche Erklärung über diese Aktion bekanntzugeben und verschwanden. Auf diese Weise kam die «gesprochene Zeitung» vollständig unter deutschen Einfluss. Gleichzeitig erhöhten sich auch die nationalsozialistischen Propagandaprogramme. Trotzdem ent-

schloss sich der Staatsrundfunk zur Weiterführung der Sendungen, um die Beschlagnahme der Empfangsapparate, die das Abhören des englischen und schwedischen Rundfunks gestatteten, zu verhindern, und andererseits auch, um den Rundfunk für die Zeit des deutschen Zusammenbruches in Betrieb zu halten. Die Einschränkungen zufolge des Elektrizitätsmangels verursachten jedoch eine ziemliche Herabsetzung des Sendeplanes; die Hörer konnten den dänischen Rundfunk nur in beschränktem Masse hören, an seiner Stelle standen ihnen die Sendungen von London und Stockholm zur Verfügung; auf diese Weise verlor der dänische Rundfunk unter der deutschen Besetzung dauernd an Bedeutung. Wenige nur schenkten ihm Gehör, und niemand glaubte an die nationalsozialistische Propaganda.

Am 4. Mai 1945 ergaben sich die deutschen Besatzungstruppen in Dänemark Marschall Montgomery. Morgens am 5. Mai, 0745 Uhr, verliessen der deutsche Rundfunkkommissar und sein Personal das Rundfunkhaus durch den rückwärtigen Ausgang des Gebäudes, und um 0800 Uhr betrat die dänische Widerstandsbewegung das Rundfunkhaus. Der dänische Rundfunk war befreit. (UIR/

Wie steht es um den Ausbau unserer Wasserkräfte?

Am Ende des Jahres 1945 standen in der Schweiz 525 Wasserkraftwerke in Betrieb, die eine Leistungsfähigkeit von über 2,6 Millionen Kilowatt aufweisen. Dabei sind alle Elektrizitätswerke, also auch die der Industrie und der Schweizerischen Bundesbahnen mitgezählt. Die Erzeugungsmöglichkeit aller dieser Werke bei einer mittleren Wasserführung beträgt 10,4 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr. Davon entfallen 44 % auf das Winter- und 56 % auf das Sommerhalbjahr. Man sieht aus diesen Zahlen, dass die Erzeugung im Winter, wo eigentlich mehr elektrische Energie erforderlich wäre, immer noch geringer ist als im Sommer, so dass der Bau von Speicherwerken für die Erzeugung von Winterenergie dringend notwendig ist.

An dieser Feststellung ändert sich auch nicht viel, wenn man die Werke betrachtet, die gegenwärtig in Bau sind und die noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden. Da ist zunächst das Laufkraftwerk Rapperswil - Auenstein an der Aare zu nennen, das seine Erzeugung aufgenommen hat. Mit einer eingebauten Leistungsmöglichkeit von 47 000 kVA wird es pro Jahr 210 Millionen Kilowattstunden erzeugen können, von denen 55 % auf das Sommerhalbjahr entfallen werden.

Das Speicherwerk Lucendro-Airolo kann 115 Millionen Kilowattstunden reiner Winterenergie liefern bei einer Leistungsfähigkeit von 46 000 kVA.

Ausser diesen beiden Werken seien hier noch zwei weitere Werke erwähnt, an denen bereits gearbeitet wird; deren Fertigstellung aber noch länger auf sich warten lässt.

Das Werk Rossens-Hauterive (Eröffnung des Betriebes voraussichtlich Ende 1947) wird mit einer Leistungsfähigkeit von 60 000 kVA 238 Millionen Kilowattstunden jährlich abgeben können. 40 % dieser Energiemenge werden Winterenergie sein. Das andere Werk ist das an der Julia, das von der Stadt Zürich errichtet wird und das 140 Millionen Kilowattstunden mit 35,5% Winterenergie bringen wird.

Man sieht, dass der Ausbau unserer Wasserkraftwerke nicht stillsteht, und in der heutigen schweren Lage unserer Energieversorgung können wir uns darüber nur freuen. Wenn aber der Elektrizitätsverbrauch weiterhin so zunimmt wie bisher und vielleicht — bedingt durch den Mangel an Brennstoffen, Kohle und Gas — noch viel stärker ansteigen wird, so ist der Bau von Winterkraftwerken mit grossen Speicherbecken unbedingt notwendig! El. Ko.

Die holländische Abteilung der BBC während des Weltkrieges

Das erste in holländischer Sprache verfasste Nachrichtenbulletin der BBC wurde am 11. April 1940 ausgestrahlt. Das Personal der holländischen Abteilung setzte sich damals aus sieben Personen zusammen, die einem englischen, mit den Verhältnissen in Holland vertrauten Chefredaktor unterstellt waren. Es erwies sich bald als notwendig, die Nachrichtenbulletins in einer speziellen Form zu gestalten, und zwar hauptsächlich wegen der Störungen, die kurz nach der Be-

setzung Hollands zum grössten Feind des Hörers wurden. Es musste die einfachste und kürzeste Form gewählt werden, damit der Inhalt mühelos verstanden werden konnte.

Anlässlich der Invasion Hollands am 10. Mai 1940 wurden den bereits bestehenden Sendungen unverzüglich zwei weitere beigelegt. Das Personal der holländischen Abteilung wurde erweitert. Die Arbeitsstunden gestalteten sich weniger regelmässig; noch schwieriger wurde

es, als zwei Morgensendungen unter dem Titel «Bulletin der frühen Morgenstunde» in das Programm aufgenommen wurden. Oft begann die Arbeit schon um fünf Uhr morgens, um erst in der folgenden Nacht um ein Uhr ihren Abschluss zu finden.

Die deutsche Verordnung über die Einziehung aller Empfangsgeräte in Holland war ein Beweis dafür, dass die unternommenen Anstrengungen der holländischen Abteilung nicht umsonst gewesen waren, und dass die Sendungen der BBC abgehört wurden.

Der Zweck der holländischen Abteilung der BBC bestand darin, das niederländische Volk über die Ereignisse an den Kriegsfrenten und über die Weltpolitik sowie über den britischen Standpunkt auf dem laufenden zu halten. Es handelte sich daher hauptsächlich um eine Sendung der Berichterstattung, die sich nicht nur an das holländische Volks, sondern auch an die Flamen in Belgien richtete.

Eine wirkliche nationale Sendung für das niederländische Volk wurde durch Radio-Oranje organisiert. Die Eröffnung dieser holländischen Sendung fand im Juli 1940 statt, wodurch sich nun die holländische Regierung an das besetzte Land richten konnte. Fast ausnahmslos waren es Holländer, die zu ihrem Vaterland sprachen. Königin Wilhelmine ergriff in diesen Sendungen des öftern das Wort, und auch die offiziellen Verordnungen der Regierung wurden mittels Radio-Oranje zur Kenntnis des besetzten Landes gebracht.

Die unter dem Titel «Oraniens Bande umfassen die Erde» von Radio-Oranje organisierte Sendung erregte in technischer Hinsicht Aufsehen. Anlässlich des Geburtstages von Königin Wilhelmine im Jahre 1941 sprach Prinzessin Juliana aus Kanada, Prinz Bernhard aus London, der holländische Botschafter aus Washington, der Präsident der Kammer aus Niederländisch-Indien; ausserdem waren Ansprachen aus Surinam, Curaçao, Südafrika und von der königlichen Flotte und der Handelsmarine zu hören.

Im Juli 1941 eröffnete die BCC eine neue Sende-reihe für die niederländischen Matrosen, welche nach dem bekannten holländischen Leuchtturm den Namen «Brandaris» erhielt. Im November 1942 vereinigten sich «Brandaris» und «Radio-Oranje» zu einer bedeut-samen Organisation. Zu jener Zeit waren zum ersten Male die Stimmen von «Rotterdammer» und «Bob» zu hören.

Da der Sendung von Radio-Oranje unverzüglich die-jenige von Radio-Belgie folgte, vereinigte man diese beiden Programme hin und wieder, um Holländer und Belgier gleichzeitig interessierende Ereignisse gemein-sam feiern zu lassen.

Ausser den oben erwähnten zwei Sprechern setzte sich die holländische Abteilung der BBC hauptsäch-lich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Johan Fa-bricius, der als Holländer zu den Holländern sprach; «Vrijbuiters» (Der Seeräuber) drückte sich in Versen aus und machte sich mit seinem unnachahmlichen Stil über den Feind lustig, während die Mitarbeiter der Sendung «De Londraar» (Der Londoner) am Sonntag-abend die Ereignisse des Tages vom englischen Stand-punkt aus diskutierten; Jan van Alkmaar leitete die Programme, die für die in Deutschland lebenden hol-ländischen Arbeiter bestimmt waren; Piet van Amers-foort hielt Vorträge für die holländischen Arbeiter in anderen besetzten Ländern; Piet Leeftang sprach über die Organisation Todt. (UIR.)

Wir suchen Mitarbeiter

Wir wiederholen hiemit eine bereits letztes Jahr gemachte Bitte um Zusendung von Manuskripten für den Textteil, seien es solche technischer Art, oder auch über interessante Ereignisse aus dem Aktivdienst.

Kameraden! Lasst nicht nur den Redaktor allein arbeiten, sondern helft ebenfalls am Ausbau unseres Verbandsorganes mit. Der Dank der übrigen Mitglieder ist euch sicher. **Redaktion des «Pionier».**

Es sind noch einige *Sondernummern des «PIONIER»* vom Februar 1946 (Erinnerungsnummer zum Aktivdienst) zu haben. Zu beziehen gegen Einzahlung von 60 Rp. auf das Postcheckkonto VIII 15666 bei der Redaktion des «PIONIER».

SEKTIONSMITTEILUNGEN

Zentralvorstand des EVU, offizielle Adresse: Sekretariat, Schrennengasse 18, Zürich 3
Telephon E. Abegg, Geschäftszeit 25 89 00, Privat 33 44 00, Postcheckkonto VIII 25090
Sektionen: **Sektionsadressen:**

Aarau:	P. Rist, Jurastr. 36, Aarau.
Baden:	Postfach 31 970, Baden.
Basel:	Dr. W. Kambli, Eisengasse 7, Basel.
Bern:	Oblt. O. Christen, Goumoënsstr. 33, Bern.
Biel:	Lt. Chs. Müller, Haldenstr. 43, Biel.
Fribourg:	Cap. M. Magnin, avenue St-Paul 7, Fribourg.
Genève:	W. Jost, 3, rue des XIII Arbres, Genève.
Glarus:	F. Hefti, Kaufm., Nidfurn (Glarus).
Kreuzlingen:	FW. Sdt. Brunner Franz, Graberweg, Kreuzlingen.
Langenthal:	E. Schmalz, Hard, Aarwangen.
Lenzburg:	A. Guidi, Typograph, Lenzburg.
Luzern:	Lt. H. Schultheiss, Chalet Heimeli, Ebikon.
Mittelrheintal:	W. Schwab, Neuwies, Heerbrugg.
Oberwynen- und Seetal:	K. Merz, Bahnhofpl., Reinach (Aarg.).
Olten:	W. Gramm, Aarauerstr. 109, Olten.
Rapperswil (St. G.):	A. Spörri, Rosenstr. 519, Rütli (Zch.).
Schaffhausen:	Oblt. W. Salquin, Munotstr. 23, Schaffhausen.
Solothurn:	F. Thüring, Areggerstrasse 27, Solothurn.
St. Gallen:	V. Häusermann, Ob. Berneckstr. 82a, St. Gallen.
St.-Galler Oberland:	F. Bärtsch, Oberdorf, Mels.
Thun:	R. Spring, Stockhornstr. 19, Thun.
Uri/Altdorf:	Ernst Siegrist, Attinghausen (Uri).
Uzwil:	Lt. J. Honegger, Wilerstr. 66, Oberuzwil
Vaud:	F. Chalet, 6, rue Ecole de Commerce, Lausanne.
Werdenberg:	H. Rhyner, Lehrer, Krankenhaustr., Grabs (Kt. St. Gallen).
Winterthur:	Postfach 382, Winterthur.
Zug:	Oblt. A. Käser, Bleichemattweg 7, Zug.
Zürcher Oberland, Uster:	Postfach 89, Uster.
Zürich:	Postfach Fraumünster, Zürich.
Zürichsee, linkes Ufer:	Lt. A. Hug, Wannenstr. 7, Thalwil.
Zürichsee, rechtes Ufer:	M. Schneebeli, Alte Landstr. 202, Feldmeilen.